

Verherrlichen

„Verherrlichen“ ist ein Wort, das in der Sprache des täglichen Lebens nicht oft gebraucht wird. Wir begegnen ihm vor allem in der Bibel, und als Christen gebrauchen wir es in unseren Liedern und Gebeten. Wie im Niederländischen [und im Deutschen; A. d. Ü.] „verherrlichen“ mit „Herrlichkeit“ zusammenhängt, so besteht auch im Griechischen eine Verbindung zwischen *doxazein* und *doxa*. Diesmal hilft es wenig, wenn wir nachsehen, was diese Worte im alten Heidentum bedeuteten. *Doxa* bedeutete subjektiv „Meinung“ – also das, was Menschen von etwas oder jemandem hielten – und objektiv „Reputation“, „guter Ruf“. Im griechischen Text des jüdischen Autors Josephus kommt die Bedeutung „Herrlichkeit“ vor, wenn er über die Königin von Scheba schreibt, die „mit viel Herrlichkeit und Zurschaustellung von Reichtum“ zu Salomo kam. Hier geht es um das, was andere von der Vortrefflichkeit, der Majestät, der „Herrlichkeit“ dieser Königin sehen konnten. Die Herrlichkeit ihrer Person, ihre Vortrefflichkeit, wurde in ihrem Besitz sichtbar.



Philo von Alexandria, ebenfalls ein jüdischer Schriftsteller, geht weiter: Er spricht über die *doxa* Gottes, die in den dienenden Mächten um Ihn herum sichtbar ist. Dieser Sprachgebrauch schließt sich eng an den

der Septuaginta an, der griechischen Übersetzung des Alten Testaments. Sowohl dort als auch im Neuen Testament ist *doxa* der charakteristische Ausdruck für das, was man als die „himmlische Ausstrahlung“, die „Erhabenheit und Majestät“ oder eben die „Herrlichkeit“, die „ewige Kraft und Göttlichkeit“ Gottes umschreiben könnte. Anders ausgedrückt: Die „Herrlichkeit“ Gottes ist das, was Gott zu Gott macht und was Ihn als solchen kennzeichnet.

Eine ganz konkrete Darstellung der *doxa* Gottes und des Herrn Jesus sehen wir in Lk 2,9 („Und siehe, ein Engel des Herrn stand bei ihnen, und die Herrlichkeit des Herrn umleuchtete sie“) und in Lk 9,32 („Als sie aber völlig aufgewacht waren, sahen sie seine Herrlichkeit“).

Was bedeutet dann *doxazein* oder „verherrlichen“? Oder was ist *doxan didonai*, ein Ausdruck, der „Herrlichkeit geben“ bedeutet? Gott ist und bleibt ja der „Gott der Herrlichkeit“ (Apg 7,2), und auch der Mensch Jesus, Gottes Knecht, ist durch Gott verherrlicht (Joh 7,39; Apg 3,13), sodass Paulus vom „Lichtglanz des Evangeliums der Herrlichkeit des Christus, der das Bild Gottes ist“ (2Kor 4,4), schreiben konnte. Was können wir, die wir zwar wiedergeboren sind, aber doch schwache, beschränkte Geschöpfe bleiben, zu der Herrlichkeit der göttlichen Personen hinzufügen oder beitragen? Nun, aus dem Obenstehenden dürfte deutlich sein, dass diese Bezeichnungen niemals bedeuten, dass Gott oder Christus etwas hinzugefügt wird, was noch nicht vorhanden wäre. Es läuft vielmehr darauf hinaus, dass wir seine Herrlichkeit *aktiv und bewusst (an)erkennen, indem wir*

davon voller Ehrfurcht Mitteilung machen. Vgl. Stellen wie Apg 12,23 (wo Herodes starb, „weil er Gott nicht die Herrlichkeit gab“ und sich nicht dagegen wehrte, dass Menschen ihm göttliche Ehrenbezeugungen entgegenbrachten; vgl. Röm 1,21); Röm 4,20 (wo Abraham Gott „Herrlichkeit gab“, indem er Ihm auf sein Wort glaubte); Offb 16,9 (wo deutlich wird, dass Gott „Herrlichkeit zu geben“ das Ziel der Bekehrung ist).

Wenn wir also Gott verherrlichen, machen wir voll Respekt Mitteilung (Meldung, Erwähnung) von Gottes Herrlichkeit und stellen diese genau dadurch ins Licht. Das können wir in unseren Zusammenkünften tun, aber auch in unserem ganzen Leben. Wir verherrlichen Gott nicht nur dadurch, dass wir über seine Herrlichkeit sprechen, sondern auch dadurch, dass wir in Ehrfurcht vor dieser Herrlichkeit leben. Petrus gibt das in 1Petr 4,11 an,

wo er schreibt: *„Wenn jemand dient, so sei es aus der Kraft, die Gott darreicht, damit in allem Gott verherrlicht werde durch Jesus Christus, welchem die Herrlichkeit ist und die Macht von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.“* Der Herr Jesus hat auf der Erde als der einzige Mensch den Vater völlig verherrlicht, indem er das Werk vollendete, das der Vater Ihm zu tun gegeben hatte (Joh 17,4). Von Herzen können wir daher jetzt schon einstimmen in die Worte, die einmal am gläsernen Meer ausgesprochen werden: *„Wer sollte nicht dich, Herr, fürchten und deinen Namen verherrlichen? Denn du allein bist heilig; denn alle Nationen werden kommen und vor dir anbeten, denn deine gerechten Taten sind offenbar geworden“* (Offb 15,4).

Gerard H. Kramer

(Aus: *Bode van het heil in Christus 2/2002*;
Übersetzung: Frank Schönbach)

